

Frankfurter Allgemeine Feuilleton

Home Feuilleton Bühne und Konzert

Deep Purple in Mannheim

Wir sind die Band, die Bier trinkt

04.11.2013 · Es ist ein großes Glück, für zwei Stunden von der Gegenwart und ihrem Innovationswahn nicht belästigt zu werden. Beim Mannheimer Konzert von Deep Purple wurde es wahr.

Von JÜRGEN ROTH

Artikel

Das Rad neu erfinden? Muss man das? Ist es der unausgesprochene Imperativ unserer innovationssüchtigen Zeit? Oder können Dinge nicht auch einmal bleiben, wie sie sind? „Wo einst selbst der angepasste Rock etwas von den Spannungen und den Fieberkurven seiner Zeit mitbekam, besucht man heute Rockkonzerte, die vollkommen von der Gegenwart entkoppelt sind“, schreibt der englische Kulturkritiker Mark Fisher. Ist das schändlich? Oder drückt sich darin womöglich das legitime Bedürfnis aus, endlich einmal seine Ruhe haben zu wollen? Für knapp zwei Stunden nicht behelligt zu werden von einer Gegenwart, die, in permanenten Neuerungen sich selbst verschlingend, leer und belästigend, sinnlos und auszehrend ist?



Je spitzer der Mund, desto tiefer der Pop: Ian Gillian singt an der Front von Deep Purple. © AP

Roger Glover, der Bassist von Deep Purple, trägt an diesem Abend in der gutgefüllten Mannheimer SAP-Arena ein rotes Kopftuch. Er ist, auf die siebzig zugehend, drahtig; aber er protzt nicht mit seiner Agilität. Seit 1970 Mitglied der britischen Hardrockband, ist er die verkörperte Seele einer Musikergruppierung, die lange Zeit nicht das Wohlwollen der Kritik gefunden hat. „Dampfhammerrock“ und ähnliche Etiketten klebte man ihr nimmermüd' an. Unter sogenannten fortschrittlichen Menschen war das ein irreversibles, vernichtendes Urteil. Wenn schon laute, harte, schneidende Rockmusik, dann bitte Led Zeppelin oder Black Sabbath.

Es gibt kein Geheimnis

Großartig an Deep Purple ist, dass sich die Band um dergleichen popdiskursive Mätzchen nie geschert und dass sie nie einen Hehl daraus gemacht hat, im guten Sinne unambitioniert zu sein. Deep Purple wollten nie modisch sein, liefen nie irgendeinem Trend hinterher, sondern hielten sich stets an ihre ungeschriebenen Geschäftsbedingungen: schlicht Musik zu machen. Und die ist, man darf ausnahmsweise das abgedroschene Wort benutzen: zeitlos.

Sind es zehntausend Zuschauer an diesem Abend? Möglich. Vielleicht sind es auch achttausend. Wer spielt heute noch vor, wer weiß, neuntausend Menschen? Und beseelt sie, allesamt, wie es scheint?

Das Geheimnis von Deep Purple ist, dass die Band um Sänger Ian Gillan und das Gründungsmitglied Ian Paice, diesen unerhört shuffelnden Drummer mit seinen berühmten „ghost notes“, diesen Buddy Rich der Rockmusik, keines hat. Deep Purple sind eine Rockband, die wahrscheinlich großartigste unserer Zeit, und damit hat es sich. Wer will denn dauernd, zumindest an einem Abend wie diesem, die Gegenwart ausgeleuchtet, gedeutet, kommentiert wissen?